

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 75 Mark für das erste Vierteljahr 1923 ohne | Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und  
Zustellungsgebühr. Es ist nur Postbezug zulässig | Sonnabend. Das einzelne Exemplar kostet 25 Mark

61. Jahrgang

Leipzig, den 20. Februar 1923

Nummer 23

### Beitragsleistung und Unterstützungssätze

vom 25. Februar 1923 an

Gemäß den Beschlüssen der Leipziger Generalversammlung und unter Berücksichtigung der seit Anwendung dieser Beschlüsse gesammelten Erfahrungen hat der Vorstand bezüglich der Beitrags- und Unterstützungsätze im Monat März nachstehende Beschlüsse gefaßt:

Der Verbandsbeitrag beträgt vom 25. Februar 1923 an für Vollmitglieder

**1000 Mark,**

für Gewerkschaftsmitglieder 750 Mark, für Invalidenkassenmitglieder (§ 6a der Satzungen) 250 Mark, für die

**Lehrlingsabteilung 30 Mark.**

Zu diesen Sätzen kommen für Voll- und Gewerkschaftsmitglieder noch die Bau-, Bezirks- und Ortsbeiträge.

Aus verwaltungstechnischen Gründen werden diese Beiträge wie folgt verrechnet:

Vollmitglieder 350 Mark ordentlicher und 650 Mark Extrabeitrag.

Gewerkschaftsmitglieder 200 Mark ordentlicher und 400 Mark Extrabeitrag.

Invalidenkassenmitglieder (§ 6a der Satzungen) 85 Mark ordentlicher und 165 Mark Extrabeitrag.

Das Eintrittsgeld beträgt: nach § 3 Absatz 1 der Satzungen 175 Mark, nach § 3 Absatz 2 der Satzungen 350 Mark.

Die Unterstützungen betragen vom gleichen Zeitpunkt an:

Kaisunterstützung:		nach 500 Beiträgen im Mindestfalle 15.400 M., bis zum Höchstfalle von . . . 42.000 M.	
nach 13 bzw. 26 Beiträgen	400 M. pro Tag		
nach 75 Beiträgen	600 M. pro Tag		
Ortsunterstützung:		Begrüßungsgeld:	
nach 52 Beiträgen	400 M. pro Tag	nach 52 Beiträgen	15.000 M.
nach 150 Beiträgen	500 M. pro Tag	nach 100 Beiträgen	30.000 M.
nach 500 Beiträgen	600 M. pro Tag	nach 250 Beiträgen	45.000 M.
Gemeindeförderunterstützung:		nach 500 Beiträgen	60.000 M.
nach 52 Beiträgen	1200 M. pro Tag	nach 750 Beiträgen	70.000 M.
nach 150 Beiträgen	1500 M. pro Tag	nach 1000 Beiträgen	80.000 M.
nach 500 Beiträgen	1800 M. pro Tag	nach 1250 Beiträgen	90.000 M.
nach 1500 Beiträgen	100.000 M.		
Krankentageunterstützung:		In der Bezugsdauer der einzelnen Unterstützungswochen hat sich nichts geändert.	
nach 26 Beiträgen	400 M. pro Tag	Den aus dem Krankenhaus entlassenen Reisenden (§ 9 der Unterstützungsbestimmungen) werden für jede dort zugebrachte Woche (Krankheitsdauer unter vier Tagen wird nicht gerechnet) 400 Mark gezahlt, und zwar bis zur Gesamtdauer von sieben Wochen = 2800 Mark. Auf laufende Krankentageunterstützung haben reisende Mitglieder, die sich in Krankenhäusern befinden, keinen Anspruch.	
nach 250 Beiträgen	500 M. pro Tag		
Invalidenunterstützung:			
in der niedrigsten Staffel	300 M. pro Tag		
in der mittleren Staffel	400 M. pro Tag		
in der höchsten Staffel	500 M. pro Tag		
Umsatzunterstützung:			
nach 52 Beiträgen eine der Beitragszahl entsprechende Beihilfe,			
nach 100 Beiträgen im Mindestfalle 7000 M.,			
nach 200 Beiträgen im Mindestfalle 9000 M.,			
nach 300 Beiträgen im Mindestfalle 12500 M.			

Berlin, den 16. Februar 1923.

Der Vorstand

### Ein wunder Punkt

Es dürfte wohl angebracht sein, soweit es die paar zur Meinungsäußerung der Kollegenschaft zur Verfügung stehenden Spalten es gestatten, sich mit einem wunder Punkt unseres Tarifs zu beschäftigen: Es ist die Frage der Entlohnung über den Tarif. Im vergangenen Jahre wurde des öfters von der Gehilfenschaft der Antrag gestellt, die über den Tarif bezahlten Sätze den jeweiligen Geldverhältnissen anzupassen. Ein greifbares Ergebnis blieb jedoch aus. Nun blieb noch die Hoffnung auf die Neuberater des Tarifs. Diese brachte und nun den lapidaren Satz: „Die Entschädigung für besondere Leistungen unterliegt der freien Vereinbarung“. Also, es bleibt beim alten Zustand.

Was heißt diese freie Vereinbarung? Die das Glück haben, einen sozial denkenden Arbeitgeber zu haben, werden es nicht so schwer haben, von Zeit zu Zeit eine der Geldwertveränderung Rechnung tragende Aufbesserung

zu bekommen. Wo dies jedoch nicht zutrifft, haben die Kollegen einen schweren Stand. Wie viele Fälle sind zu verzeichnen, wo Kollegen, die vor dem Kriege bis zu 10 M. über Minimum erhielten, heute ganze 100 M. als besondere Anerkennung ihrer Leistungen bekommen. Sind aber etwa die Anforderungen, die heute an einen Spezialarbeiter gestellt werden, kleiner geworden? Ich behaupte das Gegenteil. Die Zeit reißt den Mann mit, und das Auge des Kunden will immer etwas Neues, Besseres sehen. Dazu die täglich sich immer mehr fühlbar machende Untereernährung, der Kampf um das nackte Leben, was wiederum mehr denn je auf uns allen lastet. Es fehlt an allem! Wie manchem Kollegen, der früher seine freien Stunden dazu benutzte, bildenden Vorträgen zu lauschen, in den Bibliotheken, Museen oder Ausstellungen sein Wissen zu bereichern, fehlen heute die Mittel, sich auch nur eine Fachzeitschrift zu halten oder das Jahrgeld zu einem Bildungsort aufzubringen. Von der „Garderobe“, die der Buchdrucker noch sein eigen nennt, und die ihm ja außer seinem Wege zur Arbeit ohnehin bald verbietet, unter Menschen sich aufzuhalten, will ich ja gar nicht erst reden.

In unsern Vertreten wird es liegen, erneut den Antrag zu vertreten, damit endlich auch hierin eine Besserung Platz greift. Der Wohnungsmangel, dazu die unerträglich hohen Reisekosten, sind unsern Prinzipalen willkommen gewesen, um auch über diesen Punkt glatt hinwegzukommen.

In andern Arbeiterkategorien werden bei allen Teuerungszulagen die Leistungszulagen erhöht; mir ist bekannt, daß in Polen, Österreich usw. mit einer jeden Teuerungszulage, z. B. Weltteure usw., einen entsprechenden Aufschlag erhalten. Sollte dies denn bei uns nicht auch durchzuführen sein?

S a m b u r g.

U.

### Korrespondenzen

**Baden-Baden.** Unsere Generalversammlung fand am 6. Januar statt. Vorsitzender Altenhöfer gab einen ausführlichen Bericht über das verfloßene Vereinsjahr. Der Geschäftsgang war im letzten halben Jahre rückläufig, die Mitgliedszahl ging von 60 auf 62 zurück. Kollege Börner wurde einstimmig zum Vorsitzenden, Kollege Heimbeck zum Kassierer gewählt. Den scheidenden Vorstandsmitgliedern wurde der Dank der Kollegenschaft ausgesprochen. Die Demutation des Vorstandes wurde den veränderten Verhältnissen angepaßt.

**Leipzig.** (Notationergeneralversammlung am 7. Januar.) Der Lömann gab unter Punkt 1 einen Rückblick über das verfloßene Jahr. Es ließ sich vielverheißend an, brachte reiche Arbeit, endete aber ohne jeden Erfolg. Der am Jahresluß neu gezimmerte Tarif hat in betreff Druckerbestimmungen sein altes Gesicht ziemlich beibehalten. Die von den Notationern gestellten Anträge (Sachenverschleiß usw.) seien restlos abgelehnt worden. Trotzdem wollen wir für unsere gerechte Sache weiterkämpfen. Bei Erledigung des zweiten Punktes gelang es mit vieler Mühe, für die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder die Kollegen Birnbaum (Obmann) und Claus (Stellvertreter) zu gewinnen. Den aus dem Amte Scheidenden wurde für Mühe und Opferfreudigkeit gedankt. Es wurden dann noch einige technische Anfragen diskutiert.

**Leipzig.** (Schriftschneider.) Am 18. Januar fand unsere diesjährige Generalversammlung statt, die äußerst gut besucht war. Einleitend wurden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt und Stellung genommen zu den jüngsten Vorgängen in unserm Gewerbe, besonders zu der Frage der Maschinenbesetzung. Hierauf gab Kollege Heise den Bericht des Vorstandes über das verfloßene Geschäftsjahr. Er betonte besonders, daß mehr denn bisher auch in Zukunft ein geselligeres Zusammenarbeiten aller Kollegen im Interesse für unsere Bewegung äußerste Notwendigkeit sei, und daß sich alle Brudervereinigungen die Durchführung und Einhaltung der zentralen Beschlüsse unbedingt zu eigen machen müssen. Bezugnehmend auf die in diesem Jahre stattfindenden Reichstagsverhandlungen behandelte er hierbei in kurzen Zügen die gewerkschaftlichen Tätigkeiten in Verbindung mit den großen wirtschaftspolitischen Vorgängen. An der sich anschließenden Aussprache wurden fachtechnische Vorträge zur Bildung unserer jüngeren Kollegen verlangt. Bei den nun folgenden Vorstandswahlen verblieben

auf Antrag sämtliche Kollegen in ihren Ämtern, bezugleich wurden auch die bisherigen Vertreter im Wieserverstand und im Bildungsausschuß erneut zum Vorschlag gebracht. Seitens des Vorstandes wurde eine Erhöhung des Vereinsbeitrages vorgeschlagen, über diesen Vorschlag hinausgehend beschloß die Versammlung, den Beitrag auf 20 M. zu erhöhen.

Magdeburg. (Maschinenseher.) Am 14. Januar hielt die Vereinigung ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gab eine kurze Übersicht über das vergangene Jahr, die erkennen ließ, daß trotz der wirtschaftlich ungünstigen Lage die Vereinigung bemüht gewesen ist, ihre Mitglieder zu vereinen und in bezug auf technische Beschäftigung für sie zu wirken. In der Aussprache über den neuen Tarif wurde namentlich die Verkürzung der Ferien, die auf Kosten der älteren Kollegen, die auf eine lange Berufstätigkeit zurückblicken, geschieht, scharf kritisiert und allgemein zum Ausdruck gebracht, daß eine Verlängerung der Ferien eher am Platze gewesen wäre; am schwersten würden die Kollegen der kleineren Provinzorte betroffen. Mit den Sonderbestimmungen für Maschinenseher könne man nicht zufrieden sein, wohl müsse man sich aber gegenwärtig damit zufrieden geben. Bemängelt wurde auch die Hinausschiebung der Buchstabenleistung am Typograph, die namentlich am U-Modell wenn nicht eine Herabsetzung, so doch mindestens eine Weibehaltung der sonstigen Stundenleistung erforderlich. Der Vorstand wurde in seiner bestehenden Zusammensetzung wiedergewählt ebenso die Technische Kommission. Zum Schluß führte der Gauvorsitzende eine Rede über die Saumlässigkeit und Interesselosigkeit einzelner Kollegen im Gau in bezug auf Beitragsleistung, Mitteilung von Veränderungen usw.

Meinungen. Unsere Generalversammlung war verhältnismäßig gut besucht. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Geschäftsgang in den hiesigen Druckerien kein guter war. Vom Beruf sind im Laufe des Jahres zehn Kollegen abgegangen. Der Mitgliederstand beträgt gegenwärtig 84. Der Versammlungsbesuch war im allgemeinen schlecht; dies ist ein bedauerliches Zeichen in solch erster Zeit. Der alte Vorsitzende Thaler wurde einstimmig wiedergewählt. Der Ortsbeitrag wurde von 6 auf 35 M. erhöht. Eine lebhaftige Aussprache entspann sich über den neuen Tarif. Die Mehrzahl der Mitglieder vertrat den ablehnenden Standpunkt. — Am 17. Januar wollte unser neuer Gauvorsitzer Wislaug in unsern Mauern und hielt ein wohlgeklungenes Referat über den neuen Tarif. Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden.

München. (Drucker.) In der Tarifversammlung für die Flach- und Notationsdrucker des Bezirkes am 14. Januar referierte Kollege Fellner über die seit Welschen der Tarifgemeinschaft abgeschlossenen Verträge und kam zum Schluß auf den neuen Organisationsvertrag mit seinen Sonderbestimmungen für Drucker zu sprechen. Letzterer rüde weit von dem ab, was gefordert wurde, und dürfte jedenfalls die Zustimmung eines großen Teiles der Gewerkschaft nicht gefunden haben. Auch der Referent könne dem neuen Vertrag seine Zustimmung nicht geben. Die Experten wie die Gehilfenvertreter waren ersten Willens, etwas Erpressliches herauszuholen; es dürfe denselben ein Vorwurf nicht gemacht werden. Die derzeitigen Verhältnisse sind stärker als wir, das hat die Unternehmerschaft in weitestem Maße für sich ausgesprochen. Es wäre nun auch an der Zeit, daß auch die Drucker mehr aus sich herausgehen würden, um dadurch das Mißverhältnis zu stärken. Auch in der anschließenden Diskussion fand der neue Vertrag keine Sympathie. Zum Schluß verwies Fellner noch auf das Rundschreiben Nr. 4 der Zentralkommission. Er forderte die Kollegen zu einmütiger Mitarbeit in der kommenden schweren Zeit auf und versprach, die Zentralkommission in ihrer zielklaren Arbeit jederzeit zu unterstützen.

Neudamm (Nm.). Am 24. Januar hielt unser Ortsverein seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Die Monatsversammlungen waren durchschnittlich von 78 Kollegen besucht. Referate wurden vier gehalten, von denen lebenswürdigere Kollege Robert Braun (Berlin) drei übernahm, wofür diesem auch an dieser Stelle gedankt sei. Die Mitgliederzahl stieg von 127 zu Anfang des Jahres 1922 auf 130, verminderte sich aber am Schluß des Jahres auf 120. Durchreisende Kollegen erhalten neben voller Tagesverpflegung und Nachtlager ein ansehnliches Geldgeschenk. Bei den Vorstandswahlen wurde der gesamte alte Vorstand, mit Ausnahme eines Weiskers, der eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt.

Olz (Schl.). Die Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Olz, dem die Orte Olz, Ranslau, Bernstadt und Mültitz angehören, war von allen Orten gut besucht. Auch innerhalb unseres Ortsvereins machten sich die schlechten Konjunkturverhältnisse bemerkbar; Kurzarbeit, Aussehen und Entlassungen waren auch hier nicht zu vermeiden. Die Zahl der Kollegen ging von 30 auf 21 zurück. Größtenteils fanden die Entlassenen in andern Verufen Beschäftigung. Im Versammlungsbesuch ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Einige gewerkschaftliche Vorträge konnten gehalten werden und auch die Lehrlingsabteilung hat erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. Zum Vorsitzenden wurde Kollege Scholz wiedergewählt. Lebhaft besprochen wurde der Beschluß von Breslau auf Abtrennung der Provinzorte vom Vorort Breslau. Die Versammlung drückte ihre Entrüstung darüber aus, daß man die Provinzorte vorher nicht befragt hat und mit ihnen geradezu macht, was man wolle. Gauvorsitzer Fiedler gab dann noch einen kurzen Bericht über den neuen Tarif. Bei der Besprechung wurde der Tarif scharf kritisiert. Man konnte es nicht verstehen, daß nun auch in der Ferienfrage mit zweierlei Maß gemessen werden soll.

Offenbach a. M. (Bezirksmaschinenseherverein.) Im abgelaufenen Geschäftsjahre fanden Versammlungen nur nach Bedarf statt, da durch die des Bezirkes des Verbandes unsere Mitglieder ohnehin durch tarifliche Angelegenheiten zur Genüge in Anspruch genommen wurden. Auch die Versammlungen des Brudervereins in Frankfurt wurden von unsern Mitgliedern gut besucht, so daß die Zusammenarbeit nur eine harmenische genannt werden kann. Leider mußte die Besprechung des Technischen im vergangenen Jahre durch die Lohnkrise zu sehr leiden. Auch wir müssen den Abgang einiger Kollegen zu andern Verufen bedauern, da es sich gerade um solche Mitglieder handelt, die sich für die Maschinenseherpartei und den Verband Verdienste erworben haben. Die Zahl der Mitglieder fiel von 28 am Anfang des Jahres auf 19 am Ende desselben. Der Mitgliedsbeitrag mußte von 60 Pf. auf 2 M. erhöht werden und beträgt ab 1. Januar 1923 10 M., derselbe wird wünschlich erhöht. Ganze 7½ Proz. sind also für die Maschinenseher im neuen Tarif herausgesprungen! Nur das eine ist begrüßenswert, daß „im Prinzip“ den Maschinensehern für ihre anstrengende Tätigkeit ein gewisses Anrecht auf höhere Bezahlung durch die Verhandlungskommission zugesprochen worden ist. Mit dem Wunsche, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sich bei den späteren Verhandlungen für die gesamte Kollegenschaft günstiger gestalten mögen, schloß Vorsitzender Wüst seinen Jahresbericht. Der Vorstand wurde teils neu-, teils wiedergewählt.

## Allgemeine Rundschau

Einmalige Steuerungsanlage und Tariflohn. Der „Korr.“ ist bekanntlich keine Auskunftsstelle über tarifliche Fragen. In bezug auf den Absatz 2 des Schiedsspruches des Zentralarbeitsauschusses (siehe Nr. 10) erscheint jedoch eine weitere allgemeine Aufklärung erforderlich zu sein. Nach dem Protokoll über die Verhandlung am 14. Februar hat die Tarifkommission beschlossen: 1. Unter Tariflohn ist zu verstehen der tarifliche Mindestlohn, gestaffelt nach Altersklassen. 2. Für Maschinenseher gilt dasselbe plus 7½ Proz. Aufschlag. 3. Für Korrektoren dasselbe plus 8 Proz. Aufschlag. 4. Rechner erhalten ein Sechstel ihres Wochenverdienstes. (Zu Biffer 4 erklärt die Prinzipalität, daß sie dieses Zugeständnis macht, ohne sich für die Zukunft zu binden.) 5. Kurzarbeiter erhalten ein Sechstel ihres durch Kurzarbeit verkürzten Verdienstes. Festgestellt wird ferner, daß der Aufschlag für die Rechner 200 Proz. beträgt.

Bezahlung für bezogene Tarife. Die Besteller von Tarifen, die mit dem Tarifante noch abzurechnen haben, werden dringend ersucht, die ausstehenden Beträge an das Tarifamt Berlin SW 48, Friedrichstraße 230, ungefümt einzusenden.

Streuebung der Presse im Rheinland. Innerhalb der letzten vier Wochen wurden von der Rheinlandkommission im albbesetzten Gebiet unter Ausschluß des Brückentopfes Düsseldorf-Duisburg insgesamt 86 Zeitungen für die Dauer von drei Tagen bis zu drei Monaten verboten. Nicht eingeschlossen in diese Zahl sind solche Zeitungen, die zum zweiten- und drittemal während des genannten Zeitraums verboten waren. Die Verbote erfolgten durchweg wegen Veröffentlichungen von Protestkundgebungen von Behörden, Beamten und Körperschaften oder wegen der Weigerung der Redaktionen, Artikel der Rheinlandkommission aufzunehmen, die die deutschen Beamten beleidigten. Darüber hinaus hat die Rheinlandkommission und ihre Delegierten in den vier Wochen seit Beginn der Aufrücktion den Vertrieß von 29 im unbefetzten Gebiet erscheinenden Zeitungen im besetzten Gebiet für die Dauer von drei Tagen bis zu drei Monaten untersagt. Eine baldige Beseitigung der imperialistisch-kapitalistischen Gewaltpolitik im Ruhrgebiet und ihre Ersetzung durch eine wirtschaftliche Vernunftpolitik läge nach den „Selbsttaten“ der Rheinlandkommission auch durchaus im Interesse des ohnehin unter dem Papierwucher schwer leidenden deutschen Zeitungsgewerbes und der darin tätigen Arbeiter und Angestellten.

Die steigende Papiergeldflut. Die Steigerung der Kredit- und Zahlungsmittelanprüche an die Reichsbank hat unter der Einwirkung der Störungen des deutschen Wirtschaftslebens infolge der Ruhrgebietbesetzung und der Dollarkurve verhängnisvolle Fortschritte gemacht. Infolge der katastrophalen Geldentwertung schwoll der Zahlungsmittelbedarf so riesenhaft an, daß es trotz weitestgehender technischer Borsorge nicht überall sofort möglich war, der Nachfrage in vollem Maße zu entsprechen, zumal die ununterbrochene Versorgung des gesamten besetzten Gebiets besonders umfangreiche Vereinstellungen erforderte. An der deutschen Geldherstellung sind 33 Druckerien und 12 Papierfabriken beteiligt. Aber die Tagesproduktion, die die Druckerien, an der Spitze die Reichsdruckerei, auf Anordnung der Reichsbank zu leisten haben, entnehmen wir einer Mitteilung in der Tagespresse folgende Angaben: Die tägliche Herstellung, die in den letzten Tagen 35 Milliarden Papiermark betrug, ist jetzt auf 45 Milliarden erhöht worden. Für die Herstellung von Zahlungsmitteln beschäftigt die Reichsbank nicht weniger als 33 Druckerien und 12 Papierfabriken. Durch den neuen 60-Tausender, der jetzt herausgekommen ist, können weitere 16 Milliarden pro Tag geliefert werden, und man hofft, die Produktion auf 75 Milliarden zu erhöhen. Durch weitere Maßnahmen soll die Leistungsfähigkeit weiter gesteigert werden. Infolge der Herstellung von 100 000-Mark-Scheinen wird man es Ende des Monats auf eine Tagesproduktion von 125 Milliarden Mark bringen. Leider ist diese Produktionssteigerung, die in jedem andern Betriebe Freude hervorgerufen würde, nur eine traurige Widerspiegelung unserer Wirtschaftslage.

**Bekämpfung der Preisfreiheit und Warenzurückhaltung.** Dem Reichsministerium des Innern sind, wie die „Frankfurter Zeitung“ zu melden wußte, in den letzten Tagen zahlreiche Meldungen über Preisfreiheit und Warenzurückhaltung zugegangen. Der Minister hat in 80 Fällen den betreffenden Kaufleuten oder Firmen die Handelsverkaufs-entzogen. Es handelt sich dabei besonders um Kartoffeln, Zucker- und Schokoladenhändler, Wäcker, die minderwertiges Brot hergestellt haben, Metall- und Produktenhändler und einen Profuristen, der Schleichhandel mit Kartoffeln trieb.

**Milderung des Lohnsteuerrechts.** Wie wir in voriger Nummer bereits berichtet, stimmte der Reichsrat am 12. Februar dem Entwurf einer Regierungsverordnung zu, der eine Vereinfachung der bisherigen steuerfreien Beträge (Familienabzüge und Werbungskosten) bei der Einkommensteuer vom 1. März 1923 ab vorsah. Der Steuerauschuß des Reichstages beschloß jedoch am 14. Februar eine Verdopplung der beim Steuerabzug zu berücksichtigenden Ermäßigungen vom 1. März 1923 ab. Nach den Beschlüssen des Steuerauschußes sind die Gehalts- und Lohnempfänger an sechs vollen Arbeitstagen im Februar von Steuerabzügen befreit. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, in Fällen, in denen es zur Angleichung an eine Lohnzahlungsperiode erforderlich ist, den Zeitraum anderweitig zu bestimmen. Die Abzüge sind vom 1. März ab wie folgt festgesetzt:

Bei Monatseinkommen:		Bei wöchentlichem Lohnzahlung:	
Für den Ehegatten . . . . .	800 M.	Für den Ehegatten . . . . .	102 M.
Für die Ehefrau . . . . .	800 M.	Für die Ehefrau . . . . .	102 M.
Für jedes Kind . . . . .	4000 M.	Für jedes Kind . . . . .	860 M.
Werbungskosten . . . . .	4000 M.	Werbungskosten . . . . .	860 M.

Die Neuregelung hat bei einem Arbeiter, der verheiratet ist, zwei Kinder und ein wöchentliches Einkommen von 50 000 M. hal, folgende Wirkung: Wochenlohn 50 000 M. 10 Proz. Steuer 5000 M. Von der Steuer kommen in Abzug 3264 M. Es sind also zu zahlen 1736 M. an Steuern. Dies bedeutet gegenüber der bisherigen Steuerleistung aus dem gleichen Einkommen (3884 M.) eine Erleichterung um mehr als 2000 M. Die vom Steuerauschuß beschlossene Änderung des § 40 des Einkommensteuergesetzes macht den Versuch, die Steuerabzüge der Geldentwertung wenigstens einigermaßen anzupassen und Steuerrecht bei den Lohn- und Gehaltsempfängern abzumildern. Wenn in dieser Beziehung nunmehr etwas Positives erreicht worden ist, so ist dies auf das Drängen der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen und auf das tatkräftige Eintreten der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages zurückzuführen.

**Die Arbeitslosigkeit in Deutschland im Dezember 1922.** Nach dem „Reichsarbeitsblatt“ brachte der Dezember v. J. für das deutsche Reichsgebiet eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Die Krankenlisten, von denen im Dezember 1485 statistische Angaben machten, hatten eine Abnahme der Pflichtversicherten (d. h. der Beschäftigten) um 177 407 zu verzeichnen, und zwar von 11 309 054 am 1. Dezember 1922 auf 11 222 157 am 1. Januar 1923. Die Arbeitslosensuche der Männer und 165 von Frauen, nur je 38 der erstere und 74 der letzteren konnten vermittelt werden. Die Kurzarbeitsstatistik der Gewerkschaften (37 Verbände mit 5,6 Millionen Mitgliedern) berichtete über 492 711 (8,7 Proz.) verkürzt Arbeitende (im November 7,5 Proz.); Männer hatten eine Kurzarbeitsziffer von 5,1 Proz., Frauen eine solche von 18,0 Proz. Die Statistik der unterrichteten Erwerbslosen meldete zum 1. Januar 1923 Vollerwerbslose 82 427 (November 42 800), und zwar 68 920 Männer und 13 507 Frauen, dazu noch 101 335 Zuschlagsempfänger (mitunterstützte Familienangehörige der Vollerwerbslosen). Die allgemeine Arbeitslosenstatistik der Arbeiterverbände (Gewerkschaften) zählte an dem in Frage kommenden Elchtag von 6,5 Millionen Mitgliedern 162 955 (2,5 Proz.) als arbeitslos. Für die graphische Industrie ergaben sich bezüglich der Arbeitslosigkeit folgende Ziffern:

**Arbeitslosigkeit der graphischen Fachverbände in Deutschland**

Monat	Verband d. Deutsch. Buchdrucker		Allg. arbeiterverband		Litho-graphen und Stein-drucker		Buchbinder		Guten-berg bund		Graphischer Zentral-verband (christlich)		Gesamtheit aller deut-schen Fachverbände						
	ins. gesamt	Proz.	ins. gesamt	Proz.	ins. gesamt	Proz.	ins. gesamt	Proz.	ins. gesamt	Proz.	ins. gesamt	Proz.	ins. gesamt	Proz.					
	Jan.	Feb.	Jan.	Feb.	Jan.	Feb.	Jan.	Feb.	Jan.	Feb.	Jan.	Feb.	Jan.	Feb.					
1922	918	1,3	224	1,2	0,6	728	1,5	0,9	20	0,8	4	0,1	190614	3,8	1,7				
Jan.	1235	1,7	425	1,1	0,9	174	0,6	2,1	782	1,0	0,8	33	1,2	0	0,2	163575	3,1	1,7	
Febr.	1194	1,7	430	1,1	0,8	175	0,6	2,3	580	0,8	0,6	35	1,4	4	0,4	71064	1,2	0,9	
März	1136	1,9	457	1,1	0,9	105	0,6	0,8	774	0,9	0,8	50	1,9	9	0,2	51 417	0,9	0,8	
April	1141	1,5	267	0,6	0,6	96	0,3	—	498	0,6	0,5	—	4	0,2	0,0	31964	0,6	0,8	
Mai	1022	1,4	145	0,6	0,6	118	0,6	3,3	635	0,6	0,7	33	1,5	4	0,1	36 329	0,5	1,0	
Juni	1074	1,6	312	0,7	0,7	103	0,5	2,6	630	0,8	0,6	40	1,8	4	0,1	24 967	0,5	0,8	
Juli	1450	2,0	356	0,5	0,9	140	0,7	4,5	795	0,8	0,8	49	2,2	8	0,1	43 217	0,5	1,1	
Aug.	2351	4,0	594	1,5	1,2	238	1,1	3,5	1030	1,2	1,0	72	3,3	27	0,2	67 349	0,6	1,4	
Sept.	4132	5,8	722	1,7	1,5	586	3,0	4,0	1745	1,4	1,4	63	4,5	14	0,6	81 309	1,1	2,4	
Okto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nov.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dez.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

\* Die hier fehlenden Gesamtziffern können erst nach Veröffentlichung der einschlägigen Vierteljahresstatistik durch das „Reichsarbeitsblatt“ bei späteren Ergänzungen nachgetragen werden.

Wegen einer Durchbrechung des Achtstundentages. Fünfzehn Gewerkschaften der Lauberrufe richteten Eingaben an den Reichsfinanzminister und den Reichstag gegen Beschlüsse des Reichswirtschaftsrats, die für die Lauberrufe während acht Monaten des Jahres die neunstündige Arbeitszeit gesetzlich festlegen wollen. Um Schluß der Eingaben heißt es: „Wegen den Willen der Arbeitnehmerschaft wird eine Verlängerung der

Arbeitszeit im Lauberrufe niemals durchgeführt werden können. Die Förderung des Neunstundentages bedeutet gegen die lauberruflichen Arbeiter und Angestellten eine Kriegserklärung. Sie sind bereit, mit ihren besten Kräften und allen verfügbaren Mitteln zu kämpfen um den ungeschmälerten Achtstundentag.“

**Wohnhäuser auf Aktien.** Zur Milderung der Wohnungsnot steht man in Wien im Begriffe, Aktiengesellschaften zum Bau von Wohnhäusern auf der Grundlage ins Leben zu rufen, daß die Kaufkosten von den Parteien gegen einen 30jährigen unkündbaren Mietvertrag aufgebracht werden sollen. Die Finanzierung des ersten derartigen Hauses ist von einer gemeinnützigen Wiener Bauaktiengesellschaft bereits eingeleitet. Es handelt sich um die Errichtung eines Hauses mit vier Stockwerken und Wohnungen mit je acht Räumen.

**Briefkasten**

R. K. in P.: Betreffende Nummern sind hier eingegangen. Wenn wieder Bemerkenswertes vorkommt, werden wir für Übersetzung ebenso dankbar sein wie über das erste Mal. Verwendung der passender Gelegenheit in freilichender Form. — R. S. in D.: Da wird wohl noch anders dazu kommen, dann geht es in einem. — W. M. in K.: Bestilligen einwilligen Eingang. — O. K. in E.: Wir müssen den Artikel ablehnen, weil bei dem durch die Umstände gebotenen beschränkten Umfang im ganzen eine erhebliche Verminderung der Kritik und härtere Kürzung der Berichterstattungen eintreten muß; die Tendenz der Einfaltungen spielt keine Rolle dabei. — O. K. in S. und andre: Aber den Druck des „Korr.“ haben schon mehrfach Erzeugnisse statig gefunden. Die Druckereileitung nimmt in Schrift und maschinellen Einrichtungen Verbesserungen vor. Das kleine Format bereitet auch Schwierigkeiten; das volle Berliner Zeitungsformat hätte aber bei dreimaligem und auch bei nur zweimaligem Erscheinen zu einem Papierverbrauch geführt, der überhaupt nicht mehr hätte bezahlt werden können. Merkwürdigerweise hat die doch nicht kleine Leipziger Auflage der Nummer vom 12. Februar einen tadellosen Druck aufzuweisen gehabt. — E. E. in Dr. und 19 Mitunterzeichner: Ihren geharnischten Protest lassen wir in Bezug auf die daraus sprechende Gefinnung der Redaktion gegenüber unbearbeitet. Um aber Ihr Dankvermögen etwas anzuregen, sei geantwortet: 1. Der „Korr.“ erscheint dreimal in der Woche, andre Gewerkschaftsblätter einmal. Die Leser der letzteren müssen also eine volle Woche warten, bis sie über etwas durch Ihr Organ informiert werden können. Der Vorzug, den unsere Leser genießen, darf aber nicht dazu verführen, den „Korr.“ als Tageszeitung zu betrachten. Diese Begriffsverwischung haben Sie alle freiwillig sich zuschulden kommen lassen. 2. Was soll da werden, wenn die Not der Zeit zu nur zweimaligen Erscheinungen zwingen sollte? 3. Die am 14. Februar von den Abendzeitungen und am 15. Februar von den Morgenzeitungen gebrauchte Veröffentlichung war eine nichtoffizielle und vorläufige Bekanntgabe des Erledigungsbeschlusses der Zentralratskommission, die nicht zu Lasten der Hilfswertung kommt. Es ist aber der Erledigungsbeschluss vom 12. Februar und andre Angelegenheiten viel mehr noch bis zum späten Abend des 14. Februar in der Tarifkommission verhandelt worden. In der Erwartung, daß solche Schwierigkeiten eintreten könnten, haben wir am 15. Februar des Beiratsaktes in der Nummer vom 13. Februar angedeutet, daß die nächste, am 16. Februar fällige Nummer vielleicht erst am 16. Februar erscheinen werde. Das haben Sie alle als sehr eilige „Korr.“-Refer übersehen! 4. Unser Redaktionsleiter hat am 14. Februar nach Verhandlungsschluss den nächstfolgenden Tag benutzt und ist am 15. Februar früh um 12 1/2 Uhr in Leipzig angekommen. Im Redaktionsbüro und im technischen Betriebe („Korr.“-Abteilung) ist dann die ganze Nacht hindurch gearbeitet worden. Der Druckanfang hat sich zwar am 16. Februar etwas verzögert, Sie in Dresden müssen aber den „Korr.“ am 16. Februar morgens, also zur angekauften Zeit, in Händen gehabt haben. 5. Nach dieser mehr als genauen Aufklärung hoffen wir auf Vergebung wenigstens Ihrer Verwirrtheit; die andern sich in der neuen Zuschrift dokumentierenden Eigenschaften werden wohl unverfänglich sein. — J. M. in D.: Die Redaktion muß in Anbetracht der Umfangsbeschränkung auch Zurückhaltung üben; da fällt aber leider manches aus. — O. L. in S.: Erhalten. — A. S. in Oppeln: Das Rundschreiben war uns bereits aus der Tagespresse bekannt. Trotzdem besten Dank für bewiesene Aufmerksamkeit. — M. J. in Chemnitz: Ihr Brief wird zweckentsprechend Verwertung finden. In der Sache selbst vollständig Ihre Ansicht. Gruß. — S. G. in R.: 450 M. — E. K. in Elberfeld: 870 M. — O. M. in W.: 640 M. — Ph. G. in A.: 1200 M. — St. in Rugoburg: 780 M.

**Verbandsnachrichten**

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamlissowplatz 5 II - Fernruf: Amt Kurfürst Str. 1101  
Postfachkonto: Berlin Nr. 1023 87 (B. Eichweil)

beträgt der Verbandsbeitrag in der 8. Welttagwoche (18. 2. bis 24. 2. 1923). Dazu kommen noch die Gau-, Bezirks- und Ortsbeiträge. Aber Verrechnung und Ausnahmen für Gewerkschafts- und Inwaldben-kassenmitglieder siehe die Bekanntmachung in Nummer 10 des „Korrespondenz“.

**Betreffend Statistikkarten für die Zählung der Arbeitslosen**

Die für das Reichsamt für Arbeitsvermittlung bestimmten Statistikkarten für die Zählung der Arbeitslosen für den Monat Januar 1923 sind von den nachbenannten Orten nicht eingelangt worden: Goldbach, Hellgenbeil, Hellsberg, Inlerburg, Königberg i. Vr., Marien-vurg, Stallupönen, Kolberg, Genthin, Halberstadt, Kalbe a. d. S., Schönebeck, Jeltz, Neumünster, Westermünde, Oldenburg, Offenbach, Darmstadt, Hanau, Kumbach, Markredwitz, Müllersbach, Mühlendorf, Nürnberg, Pfarrkirchen, Randau i. Pf., Lubroschhausen, Vörsch, Jena und Koburg. Die Hauptverwaltung.

Elmhorn. Dem Exzer Wilhelm Finke (Hauptbuchnummer 24335), geb. in Wipperfurth, ist ein Welttag nachzutragen; außerdem dem derselbe acht Tage Ortsunterstützung, diese sind dem Kollegen bei Arbeitslosmeldung vorzutragen.

**Adressenveränderung**

Altenburg. (Maschinensetzer-Bezirksverein.) Vorsitzender: Paul Kurt, Kanalstr. 46 part. Arnstadt (Thür.). (Druckereiverein.) Vorsitzender: Eitor Schwarz, Eddenstraße 6; Kassierer: Max Wolf, Dyrdrüfer Straße 23 a.  
Rugoburg. (Maschinensetzer.) Vorsitzender: Paul Grosche, Friedrich-Wilf-Straße 111; Kassierer: Hans Preußel, Jakobstraße 65.

**Versammlungskalender**

Kassel. Bezirksversammlung Sonntag, den 4. März, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“. Die Bezirksorte aufenden Delegierte entsprechend dem Bezirksstatut. Anträge sofort an den Vorsitzenden.

**Bekanntmachung**

Nach § 6 c des Deutschen Buchdruckerstatuts sind für den Freistaat Sachsen die nachstehend genannten Feiertage zwischen den unterzeichneten Organisationen vereinbart worden:  
1. Mal, Himmelfahrt, 9. November,  
Leipzig, den 7. Februar 1923.  
Der Vorstand des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins,  
i. V.: Bruno Mehl.  
Verband der Deutschen Buchdrucker (Freistaat Sachsen),  
i. V.: Leopold Hesselbarth,  
(zugleich im Namen von A. Freitag (Dresden) und E. Ortel (Chemnitz)).

Anzeigengebühr: Die sechsgepaßene Zeile 30 Mark für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und Todesanzeigen, sonstige Anzeigen 120 Mark. Rabatt wird nicht gewährt.

# Anzeigen

Annahmestunde: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend morgens für die jeweilig nächstfolgende Nummer. Kleinere Einzelanzeigen nur mittels Postcheckzahlung.

# STEREOTYPEUR

perfekt in Rund- u. Flachstereotypie, m. neuzeitlichen Einrichtungen vertraut, sucht Stellung. Angeb. u. L. 21 a. d. Geschäftsstelle Leipzig Königstr. 7

**Unterstützungsverein der Buchdrucker in Augsburg (Zuschußklasse)**  
Sonntag, den 25. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Blauen Krug“, Vorderer Lech 4 1/2.  
**Generalversammlung**  
Tagesordnung: 1. Genehmigung der Rechnungsablage. 2. Festsetzung der Beiträge und Unterstufungen. 3. Wahl des Ausschusses. 4. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Inland!**  
**Tüchtiger Rotationsmaschinenmeister**  
durchaus erfahren an Inkstrahl- sowie Zeltungsrotation; verschiedener Systeme sucht sofort Stellung. Druckmuster und Zeugnisse sind vorhanden.  
Angebote unter Nr. 304 erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7.

**Alphabetehefte Tusch, Federn**  
Verlag d. Bildungsverbandes Leipzig, Salomonstraße 8.  
Postcheckkonto 53130.

Am 9. Februar verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege, der Maschinenseher **Eugen Schießl**  
im 31. Lebensjahre. Wir wollen ihm ein stilles Andenken bewahren.  
O. V. Regensburg.

**Eckthiger Insetatenseher**  
der auch mit dem Umbruch der Insetatenstellen vertraut ist, sofort gesucht.  
F. W. Kubens, Anna l. W.

**Für d. Gehilfenprüfung**  
empf. gegl. Fachlehrbücher. R. Siegl, München 9. Katalog gegen Rückporto.

**Schriftgießereifaktor**  
tüchtig in seinem Fach, wird für eine ausländische Schriftgießerei unter günstigen Bedingungen gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Ang. d. Gehaltsansprüche erbeten unter „Gewissenhaft 297“ an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7.

Bei Einwendung von kleinen Anzeigen wolle man der Portoreparatur halber den Betrag gleich mit einbringen. Am besten benutzt man unser Postcheckkonto Leipzig Nr. 61328 und vermerkt den Text des Inserats auf dem Rückschnitt. Geschäftsstelle des „Korr.“

**Monotypeseher**  
guter Maschinenkenner, sofort gesucht.  
August Preis, Leipzig, Bräckerstraße 68.

Am 6. Februar verstarb unerwartet in Wanne unser lieber Kollege, der Maschinenseher **Eduard Goldau**  
aus Essen, 30 Jahre alt. Ehre seinem Andenken!  
Bezirksverein Düsseldorf.

**Eckthiger Kontrolleur für Schriftgießerei**  
mit allen einschlag. Arbeiten durchaus bekannt, wird für eine ausländ. Schriftgießerei gesucht. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter Angabe des Gehalts erbeten unter S. P. 298 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7.

Am 12. Februar verstarb nach schweren Leiden, welche er sich im Felde erworben hat, unser lieber Kollege, der Drucker **Erich Wallasch**  
im 26. Lebensjahre. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.  
Ortsverein Wis in Schellen.

**Zweckmäßiger Korrektor und Revisor**  
sucht für sofort oder später Stellung. Geht wohin! Off. Angebote unter Nr. 290 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbt.

Am 8. Februar verstarb am 6. Februar an einer Blinddarms- und Bauchfellentzündung unser lieber Kollege, der Maschinenseher **Eduard Goldau**  
aus Essen, im Alter von 30 Jahren. Ehre seinem Andenken! Maschinen-, Vereinig. Rheinland-Westfalen, Bezirk Düsseldorf.

**Zwei junge Schriftgießer**  
21 und 23 Jahre, die auch an Schneupresse und Ziegel mit ausbilden können, suchen sofort Stellung im In- oder Ausland. Off. Angebote an Otto Jelschke, Hamburg an der Saale, Eisenberger Str. 8.

Am 11. Februar verstarb nach kurzem Krankenlager der stillere Buchdrucker - Meister (Hilma Straubing & Müller) und spätere Invalid **Max Müller**  
aus Weimar, im Alter von 63 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Ortsverein Weimar.

**Eckthiger Atzidenz- und Insetatenseher**  
27 Jahre alt, firm in allen Gattungen, sucht Stellung. Fr. Jungmann, Mühlent. W., Viltterstraße 20.

Am 11. Februar verstarb nach kurzem Krankenlager der stillere Buchdrucker - Meister (Hilma Straubing & Müller) und spätere Invalid **Max Müller**  
aus Weimar, im Alter von 63 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Ortsverein Weimar.

**Eckthiger Linotypeseher**  
ledig, sucht, egal wohin, zum 1. März Stellung. Off. erbeten unter F. K. 293 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7.

Am 6. Februar verstarb infolge Herzlähmung im Alter von 74 Jahren unser lieber Kollege, der Eckerinvalide **Konrad Gafner**  
aus Mündelheim. Der Verstorbene trat im Jahre 1868 im Mitteldeutschen Bau dem Verbande bei und hat während seiner langen Mitgliedschaft in allen Tagen der Organisation die Treue bewahrt und seine Kraft zur Verfügung gestellt. Ein ehrendes Andenken bewahrt diesem Verbands- veteranen allseitig Die Mitgliedschaft Augsburg. Der Unterstützungsverein der Buchdrucker in Augsburg.

**Mathematischer u. Musiknotenfabrikant**  
bleibt gründl. techn. Unterweisung auf dies. Spezialgebieten. Grundpreis 60 Mk. mal Teuerungsziffer des Bundesvereins (zur Zeit 140). Verlag Sullus Müller, Leipzig - Reudnitz, Postcheckkonto Nr. 6221.

Am 6. Februar verstarb infolge Herzlähmung im Alter von 74 Jahren unser lieber Kollege, der Eckerinvalide **Konrad Gafner**  
aus Mündelheim. Der Verstorbene trat im Jahre 1868 im Mitteldeutschen Bau dem Verbande bei und hat während seiner langen Mitgliedschaft in allen Tagen der Organisation die Treue bewahrt und seine Kraft zur Verfügung gestellt. Ein ehrendes Andenken bewahrt diesem Verbands- veteranen allseitig Die Mitgliedschaft Augsburg. Der Unterstützungsverein der Buchdrucker in Augsburg.

**Verbandsnadel**  
W. D. D. J. t. e. g. Small 4-22. (Porto u. Verpackung 100 Mk.) empfiehlt R. Siegl, München 9.

**Neuerscheinung Langenscheidts Fremdwörterbuch**  
enthaltend alle weniger bekannten deutschen Ausdrücke sowie die gebräuchlichsten bis in die neueste Zeit hinein bei uns in Aufnahme gekommenen Fremdwörter mit Erklärungen und Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt.  
Unentbehrlich für jeden Zeitungsläser!  
Grundzahl 7,20 M. x Schlüsselzahl des Buchhändler-Vereinsvereins.  
Eleg. Ganzleinenband / Taschenformat / Durch jede Buchhandlung zu beziehen und direkt von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Bahnhstr. 29/30/Geogr. 1866.

Das altbewährte, durch mehr als 22000 ärztliche Gutachten anerkannte **Körperkräftigungs- und Nervennährmittel Sanatogen**  
in bekannter Weise in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.  
Von höchstem Nährwert und leichtester Verdaulichkeit.  
Druckschrift über Sanatogen als **Kräftigungsmittel** für Nervenkranke, für Magen- und Darmkranke, für Frauen und Kinder, für Wächnerinnen, bei Bleichsucht und Blutarmut, bei Ernährungsstörungen, bei Schwächezuständen aller Art auf Wunsch kostenlos und postfrei durch Bauer & Co., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.

Zu möglichst baldigem Eintritt **Sehmashinenmonteur**  
für großen Sehmashinenpark gesucht. Bewerber mit langjähriger Praxis wollen sich melden unter Einbringung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsforderung unter Nr. 310 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7.

**Zwei ältere erfahrene Schriftgießer**  
perfekt an Raster Type I, II und III, Cörel, fest, druckische und englische Handmaschine sowie an der Monotype. Suchen für bald oder später Beschäftigung in das Ausland. Werte Zuschriften erbeten unter Nr. 291 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7.